

Dieser Roman hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil er eine Familiengeschichte erzählt, die zugleich zart, brüchig und voller unausgesprochener Sehnsüchte ist. Suzanna, die Fotografin, wirkt wie das stille Zentrum dieser Familie: Sie hält die Träume anderer fest, während sie die eigenen verdrängt und die Geister der Vergangenheit im Zaum hält. Ihre Tochter Daria, die sich die Welt durch das Zählen von Cornflakes ordnet, ist eine berührende Figur verletzlich, eigenwillig, und doch erstaunlich klar in ihrem Bedürfnis nach Struktur. Nina, die russische Grossmutter, ist die grosse Tragik des Romans. Ihre Emigration hat sie nie losgelassen, sie lebt in Erinnerungen, bis sie plötzlich verschwindet. Dieses Verschwinden ist der Auslöser für eine Reise, die Suzanna und Daria nicht nur durch das Westberlin der 80er-Jahre führt, sondern tief hinein in die verborgenen Schichten ihrer Familiengeschichte. Die Vergangenheit wird nicht nostalgisch verklärt, sondern als etwas gezeigt, das nachwirkt, sich verhakt, weiterlebt. Der Roman liest sich spannend, ohne laut zu sein, und zart, ohne schwach zu wirken. Für mich ist es ein berührendes, kluges Buch über drei Generationen von Frauen, die lernen müssen, sich selbst zu verstehen und darüber, wie Heimat manchmal eher ein Gefühl ist als ein Ort.

Hannah Mann, Zeppelin und Karpfen, Aufbau Verlag, 12.08.2026, 20 Seiten, Fr. 36.90